

BNN 08.09.2014

Strukturwandel ist ein wichtiges Thema

Geführte Wanderungen durch die Weinbaulagen „Katzenberg“ und „Petersberg“ fanden großes Interesse

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Nach dem grandiosen Auftakt mit der „Hitparade“ am Samstagabend (siehe Bericht auf Seite 23) folgte am Sonntag der zweite Teil von „Musik und Wein“ des Musikvereins. Wer den Wein nicht nur im Glas kennenlernen wollte, konnte den geführten Wanderungen durch die Weinberge folgen, aber zeitgleich fand für Freunde abwechslungsreicher Blasmusik ein Musikfest mit Bewirtung auf dem Rathausplatz statt, bei dem befreundete Kapellen aus der Region zu hören waren.

Um elf Uhr startete Bernd Lörz, Winzer und Aufsichtsratsvorsitzender der Genossenschaft, mit rund 50 Teilneh-

„Kaderschmiede“ für Premiumweine

mern die „lange Tour“. Sie führte über beide Weinbaulagen „Katzenberg“ und „Petersberg“ und Lörz erklärte einige aktuelle Fakten zum Weinbau. Der Strukturwandel sei in Weingarten in vollem Gange, war zu hören, großes Thema waren die brachliegenden Rebflächen am Petersberg. Eine Konsequenz daraus sei die vor kurzem begonnene vorläufige Kooperation mit der Winzergenossenschaft Schliengen-Mühlheim, um den Standort Weingarten zu erhalten. Hier in Weingarten sei „die Kaderschmiede der edlen Tropfen“, der Premiumweine, geplant.

Am ersten Halt auf dem steilen Aufstieg zum Schulweinberg erfuhren die Teilnehmer den Unterschied von Müller-Thurgau und Rivaner, der aus derselben Traube kommt, aber anders ausgebaut

wird. Den Schulweinberg gibt es seit vielen Jahren, um Weingartner Schülern Weinbau nahe zu bringen.

Ein neuer Schädling sei die Kirschesigfliege, die in Massen aufträte und zum Problem werde. Das weckte die Frage nach Pflanzenschutz und führte zum Stichwort Pheromonfallen gegen den Traubenwickler. An einem Spätburgunderhang kam Lörz auf den sortenrei-

nen Weißherbst aus der Spätburgundertraube im Unterschied zum Rosé und auf Selektionsweine zu sprechen.

Letztere seien sehr eingegrenzt definierte Sorten, die bis zu 30 Kilogramm Trauben pro ar weniger Ertrag als der Durchschnitt, dafür aber zehn Grad mehr Öchsle erzielten. Der Winzer müsse sich also bereits bei der Pflanzung entscheiden, welchen Wein er erzeugen

wolle. Bräunliche, eingetrocknete Flecken auf den Beeren seien „Sonnenbrand“, eine Folge von extremer Hitze, die den Saft im Inneren der Beere zum Kochen bringt, wodurch die Haut beschädigt wird.

Die Wanderer erreichten den ersten Probierstand. In einer rund 20-minütigen Pause labten sie sich an einer Auswahl Weingartner Tropfen.



DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN Müller-Thurgau und Rivaner erläuterte der Aufsichtsratsvorsitzende der Winzergenossenschaft Bernd Lörz (links) den Mitwandernden im Schulweinberg.
Foto: Lothar